

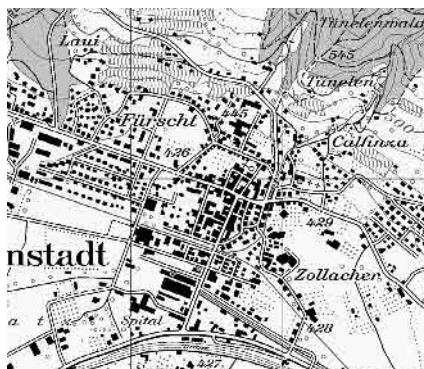


Flugbild Bruno Pellandini 2008, © BAK

Mittelalterlicher Markort an historischer Transitachse am Rand des Seetals und mit Seeanstoss. Trapezförmiger alter Kern mit geschlossenem Hauptgassenraum und Bungert, eng verknüpft mit zwei charakteristischen jüngeren Bebauungsachsen. Baukünstlerisch wertvolle Einzelbauten und Anlagen.



Siegfriedkarte 1897



Landeskarte 2002

Kleinstadt/Flecken

XX	XX	XX	Lagequalitäten
XX	XX	XX	Räumliche Qualitäten
XX	XX	XX	Architekturhistorische Qualitäten

Walenstadt

Gemeinde Walenstadt, Wahlkreis Sarganserland, Kanton St. Gallen



1 Rathausplatz, Altes Rathaus



2



3



4



5



Fotostandorte 1 : 10 000
Aufnahmen 1999: 1–36



6 Stadtbungert, begrenzt von Resten der Stadtmauer

Walenstadt

Gemeinde Walenstadt, Wahlkreis Sarganserland, Kanton St. Gallen



7 Kapelle St. Wolfgang, 1745



8 Ankengasse



9 Hauptgasse des Städtchens



10



11 Rempartstrasse



12 Obstadtstrasse



13



14 Vorstadt



15 Pfarrkirche St. Lucius und Florinus



16



17 Kirchgasse

Walenstadt

Gemeinde Walenstadt, Wahlkreis Sarganserland, Kanton St. Gallen



18 Bahnhofstrasse



19 Am Binnenkanal



20



21



22 Bahnhofstrasse, ref. Kirche von 1905/06



23 Ehemalige Weberei



24



25



26 Arbeiterhäuser, 1921



27 Villa Bürer, 1888



28 Bahnhofviertel



29 Seestrasse



30

Walenstadt

Gemeinde Walenstadt, Wahlkreis Sarganserland, Kanton St. Gallen



31 Seestrasse



32 Am See



33 Hinter dem Fürschtfeld



34



35 An der Bergstrasse



36



**G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone,
U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement**

Art	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	Räumliche Qualität	Arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	Störend	Bild-Nr.
G	1	Mittelalterliches Städtchen mit streng geometrischem Umriss und teilweise erhaltener Ringmauer	AB	×	×	×	A			1–13
E	1.0.1	Altes Rathaus, Mittelpunkt des Städtchens, verputzter Giebelbau mit spätgotischem Steinportal, wieder aufgeba. kurz nach 1799				×	A			1,2
E	1.0.2	Steilgieblige Kapelle St. Wolfgang an Quergasse, rundbogiges Portal und Dachreiter mit Zwiebelhaube, erb. 1745				×	A			7
E	1.0.3	Reste der Stadtmauer und deren approximativer Verlauf				×	A	o		6
	1.0.4	Pfarrhaus, stattlicher Barockbau unter Walmdach, 2. H. 17. Jh., später umgebaut						o		
	1.0.5	Mehrgesch. verputzte Wohnanlage, 2. H. 20. Jh., massiver Riegel in fein gegliederter Altstadt							o	
	1.0.6	Hauptgasse mit zwei Brunnen, abwechslungsreich gefasst durch Bürgerhäuser						o		2–5,9,10
	1.0.7	Raumnische mit eingezäunten Gärten						o		9
	1.0.8	Dreigesch. Wohngeschäftshäuser, aufdringliche Architektursprache, spätes 20. Jh.							o	
	1.0.9	Weiss verputztes Wohnhaus, an die Ringmauer angebaut, E. 20. Jh.						o		
G	2	Vorstadt, locker bebaute kleinstädtische und ländliche Bereiche, 19. Jh./A. 20. Jh.; einzelne Neubauten	B	/	/	/	B			14–16
E	2.0.1	Dreigesch. Kubus unter Walmdach in Garten zurückgesetzt, klassiz. Habitus				×	A			14
E	2.0.2	Lindenplatz mit mächtiger Linde				×	A			
	2.0.3	Sog. Dorfbach, kanalisierter Lauf, teils von Laubbäumen gesäumt						o		
	2.0.4	Zweigesch. Wohnhaus mit Satteldach, korrekt situiert, E. 20. Jh.						o		
	2.0.5	Auf Alte Landstrasse ausgerichtete Wohnhäuser, um 1900, ortsbildwirksam						o		
	2.0.6	Riesige Stallscheune am Ortsrand, auf Wiesland ausgerichtet						o		
	2.0.7	Wohnblock, dreigesch. in exponierter Lage, E. 20. Jh.							o	
	2.0.8	Einfamilienhaus, auffallend hell verputzt, inneres Wiesstück verbauend, E. 20. Jh.							o	
B	2.1	Wohnviertel Lindenstrasse, regelmässig angelegt, 19. Jh.	AB	/	/	×	A			
	2.1.1	Achteckiger Betonbrunnen vor altem Wohnkubus mit Walmdach						o		
B	2.2	Wohn- und Kleingewerbebauten östlich des Bachs, um 1900	AB	/	/	/	A			
B	2.3	Kleinvillen in schönen Gärten, den Hang hinauf gestaffelt, A. 20. Jh.	A	×	×	/	A			
G	3	Grosses Bahnhof-/Geschäftsquartier beidseits der Bahnhofachse und mit kleineren Wohnvierteln, vorab 19./20. Jh.	BC	/	/	×	C			18–25,27,28
	3.0.1	Bahnhofachse mit Baumreihen und Einzelbäumen, Verbindung von Altstadt und Stationsgebäude (auch 3.1.1)						o		18,22,23,27
E	3.0.2	Ref. Kirche von 1905–06, mächtiger Mauerbau mit rustikalen Elementen, Akzent				×	A	o		22,23
	3.0.3	Binnenkanal durch Geschäftsquartier, 2. H. 19. Jh. (auch 6.0.4, 0.0.14)						o		19–21
	3.0.4	Dreigesch. stattlicher Giebelbau vor der einstigen Ringmauer						o		

Walenstadt

Gemeinde Walenstadt, Wahlkreis Sarganserland, Kanton St. Gallen

Art	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	Räumliche Qualität	Arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	Störend	Bild-Nr.
	3.0.5	Grosszügiger Grünraum zwischen Altstadt und Binnenkanal						o		
	3.0.6	Zwei- bis viergesch. Altenheim, vorwiegend Massivbauweise, E. 20. Jh.						o		
B	3.1	Vor 1897 orthogonal angelegtes Wohnviertel mit Kleinfabrik	AB	/	X	X	A			20–22
	3.1.1	Mit hist. Bauten gefasster Abschnitt der Bahnhofachse						o		22
B	3.2	Ehem. Webereiareal an der Bahnhofstrasse und am Fabrikkanal, gegr. 1861, später erweitert	AB	/	X	X	A			23,24
E	3.2.1	Ehem. Weberei, gegr. 1861, Kopfbau und Produktionstrakt, nach Brand 1886 wieder aufgebaut				X	A	o		23,24
E	3.2.2	Ehem. Waschhaus/Kantine über dem Fabrikkanal, Walmdach mit zierlichem Dachreiter, erb. 1866				X	A			24
B	3.3	Arbeiterhäuser am Fabrikkanal, E. 19./A. 20. Jh., darunter ein neuerer Gewerbebau	A	/	X	X	A			25
	3.3.1	Gewerbebau, Betonrahmen mit Ausfachung, gut in Reihe eingepasst, 2. H. 20. Jh.						o		
B	3.4	Bahnhofviertel, Abschluss der Bahnhofachse, mit Wohnhäusern und einem Hotel, 2. H. 19. Jh.	AB	/	X	X	A			27,28
E	3.4.1	Zweigesch. bemalte Villa Bürer in Park, prägnanter Eckbau von 1888				X	A	o		27
E	3.4.2	Riesige, ca. 200-jährige Platane, an der Ecke des Hotels «Churfürsten»				X	A			27
E	3.4.3	Ehem. Aufnahmegebäude von 1897 mit Walmdach und intakter Güterschuppen, neues Perrondach in Dienstgebäude übergehend; Bahnlinie eröffnet 1859				X	A	o		28
B	3.5	Reihen von bürgerlichen Wohnhäusern in Gärten, A. 20. Jh.	A	X	/	X	A			
	3.5.1	Bürgerliches Wohnen am Binnenkanal						o		
B	3.6	Kurze Reihe von schlichten Wohnbauten in Gärten, um 1900	A	/	/	/	A			
G	4	Öffentliche Bauten und Anlagen am Hang über dem Städtchen, 20. Jh.	B	/	/	/	B			34,36
E	4.0.1	Linth-Escher-Schulareal, weitwirkender Hauptbau mit Treppenturm von 1920, angeb. Turnhalle und Pausenplatz, davor Baumreihe				X	A	o		34,36
G	5	Seestrasse, axiale Ortserweiterung mit vielen Wohn- und drei Restaurants, 19./20. Jh.	B	/	/	X	B			29–31
	5.0.1	Reihen von Laubbäumen entlang der Seestrasse						o		
	5.0.2	In Bautenreihe integrierter Flachdachbau, 1960er-Jahre						o		
	5.0.3	Altes Gebäudeensemble in Seenähe mit den Gasthäusern «Walensee» und «Schiff»						o		31
B	5.1	Reihe von fünf giebelständigen Einfamilienhäusern, wohl M. 20. Jh.	AB	/	/	/	A			29

Art	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	Räumliche Qualität	Arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	Störend	Bild-Nr.
G	6	Locker angelegtes Kasernenareal mit Haupt- und Nebenbauten, 2. H. 19./20. Jh.	C	/	X	X	C			30
E	6.0.1	Zwei zweigesch., langgestreckte Zeughäuser mit flachen Satteldächern, erb. 1895 und 1905/1917			X	X	A			30
	6.0.2	Verputztes, 2-gesch. Kommandogebäude mit Walmdach, in Gestalt eines Wohnhauses, 1. D. 20. Jh.						o		
	6.0.3	Restaurant «Seepromenade», 2-gesch. Massivbau mit Walmdach, umgeb. um 2000; davor zwei markante Mammutbäume						o		
	6.0.4	Binnenkanal (auch 3.0.3, 0.0.14)						o		
B	0.1	Nördlicher Vorstadtbereich am Hangfuss, Wohn- und Ökonomiebauten, 19./20. Jh.	B	/	/	/	B			
	0.1.1	Ehem. Torkelgebäude in verputztem Bruchsteinmauerwerk; erdrückender Wohnbau, 2. H. 20. Jh.						o	o	
B	0.2	Dörfliche Altbebauung an ansteigender Kirchgasse, quer zum Nissibach	AB	X	/	/	B			17
	0.2.1	Kleinräumige, verwinkelte Kirchgasse						o		17
B	0.3	Historischer Kirchbezirk mit Kirchplatz	A	X	X	X	A			15,16
E	0.3.1	Pfarrkirche St. Lucius und Florinus in ummauertem Friedhof, romanischer Turm erb. um 1200, Schiff erhöht und eingewölbt A. 18. Jh.			X	X	A	o		15,16
B	0.4	Lockere Reihe von bürgerlichen Wohnhäusern in Gärten, hoch über dem Städtchen	AB	/	X	/	B			33,35
E	0.4.1	Villa mit zwei Ecktürmen in eingezäuntem Garten, grosse Fernwirkung, um 1900			X	X	A			33,35
E	0.4.2	Zweigesch. Kleinvilla in Garten mit Weitwirkung, um 1900			X	X	A			33
B	0.5	Ensemble von Arbeiterhäusern quer zum Binnenkanal, erb. 1921	A	/	X	/	A			26
B	0.6	Am See; vorwiegend ältere, Seefront bildende Wohnbauten	A	/	X	X	A			32
U-Zo	I	Fürschtfeld, Wiesebene mit Obstbäumen	a		X	X	a			34
E	0.0.1	Herrschaftliches Wohnhaus in eingezäuntem Garten, 1. H. 19. Jh.			X	X	A	o		
U-Ri	II	Ausgedehnter Rebberg im Hintergrund des Städtchens	a		X	X	a			33
	0.0.2	Holzhaus über Kellersockel und alter Mauerbau mit Tätschdach, am Fuss des Rebbergs						o		
U-Zo	III	Wohnhäuser am Hang, 2. H. 20./A. 21. Jh.	b		/	/	b			
	0.0.3	Viergesch. Mehrfamilienhaus, 2. H. 20. Jh., erdrückt die Bautengruppe 0.1						o		
U-Ri	IV	Steiler Wieshang über dem Ort, teils mit Reben bepflanzt	a		X	X	a			33
	0.0.4	Gestaffeltes Mehrfamilienhaus, E. 20. Jh., den wertvollen Ortsbild-hintergrund verbauend						o		

Walenstadt

Gemeinde Walenstadt, Wahlkreis Sarganserland, Kanton St. Gallen

Art	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	Räumliche Qualität	Arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	Störend	Bild-Nr.
	0.0.5	In den Hang gebettete 2-gesch. Villa, eingegrünter Massivbau, 1. H. 20. Jh.						o		
U-Zo	V	Kleines Einfamilienhausquartier im Hintergrund der Kirche, 2. H. 20./A. 21. Jh., darunter auch Altbauten	b			×	b			
U-Ri	VI	Zollacher, Wieseebene mit Obstbäumen und Gehöften; Ortsvordergrund	ab			×	a			26
	0.0.6	Hell verputztes Einfamilienhaus, 4. V. 20. Jh., den Blick auf den Kirchbezirk verstellend						o		
	0.0.7	Ummauerung von Wiesstücken, Pendant zur alten Friedhofsmauer						o		
	0.0.8	Einfamilienhaus, M. 20. Jh., die wertvolle Kirchumgebung verbauend						o		
	0.0.9	Drei schlichte Einfamilienhäuser, ein Chalet und ein kleiner Nutzbau am Binnenkanal						o		
U-Zo	VII	Ebenes Wiesland mit einzelnen Altbauten sowie mehreren Ein- und Mehrfamilienhäusern, 20./A. 21. Jh.	b			/	b			25
	0.0.10	Bäuerlich geprägte Bautenreihe am zudeckten Fabrikkanal, um 1900						o		
U-Ri	VIII	Wieseebene mit Obstbäumen und Gehöften südlich der Bahnlinie	a			/	a			
U-Ri	IX	Seez-Delta mit einzelnen Alt- und Neubauten, Uferstreifen mit Strandbad und alten, hohen Bäumen	a			×	a			32
	0.0.11	Gewerbe-/Industriebereich und Wohnblöcke, 2. H. 20./A. 21. Jh.						o		
	0.0.12	Mündung der zwischen 1855 und 1862 kanalisierten Seez						o		
	0.0.13	Altes Scheibenhaus der Kaserne in Leichtbauweise, A. 20. Jh.						o		
	0.0.14	Binnenkanal, Verlauf durch das Delta in den See (auch 3.0.3, 6.0.4)						o		
	0.0.15	Strandbadgebäude, 1-gesch. gemauerter Flachbau, eröffnet 2008						o		
	0.0.16	Zwei hohe Laubbäume im parkähnlichen Uferstreifen						o		
	0.0.17	Bachbett, im unteren Abschnitt begradigt						o		
U-Zo	X	Öffentliche Bauten und Grünanlagen	b			/	b			
U-Zo	XI	Wachstumsbereiche beidseits der Seestrasse, 2. H. 20./A. 21. Jh.	b			/	b			
U-Zo	XII	Inneres Wiesstück an der Seemühlestrasse, in die Liegenschaft «Seehof» übergehend	ab			×	a			
	0.0.18	Hotel/Restaurant «Seehof» mit Stammhaus und neuem unsensiblen Massivbau						o	o	

Siedlungsentwicklung

Geschichte und historisches Wachstum

Im Tal lebten einst die Rätier. Zur Römerzeit diente der Walensee als Wasserweg dem Verkehr zwischen Italien und den nördlichen Provinzen. Der am oberen Ende des Sees gelegene Ort hatte vermutlich damals schon die Funktion einer Landungsstelle. Da die einwandernden Alemannen nur bis Weesen kamen, blieb die rätoromanische Kultur Jahrhunderte lang erhalten. Der kleine Ort am See hiess in der einheimischen Sprache «Riva» (Ufer). Um 831 erschien er als «Vualahastad» erstmals in einer Urkunde; im chur-rätischen Reichsguturbar aus der Mitte des 9. Jahrhunderts ist vom Verkehr, Fischfang, Pferdemarkt sowie von einem Gotteshaus die Rede. Im 13. Jahrhundert entwickelte sich die Siedlung zu einer kleinen Stadt mit Marktrecht. Im Jahr 1438 kam Walenstadt mit der habsburgischen Herrschaft Windegg als Pfand an die Stände Glarus und Schwyz und 1462 endgültig an die Eidgenossen. Zusammen mit der 1483 erworbenen Grafschaft Sargans verwalteten diese das ganze Gebiet als Landvogtei Sargans, bis 1798 die Franzosen einmarschierten. Die helvetische Verfassung teilte Walenstadt dem Kanton Linth zu, seit 1803 gehört es zum neu gegründeten Kanton St. Gallen.

Das Städtchen lag ursprünglich direkt am See. Heute beträgt die Distanz etwa 1000 Meter; Ablagerungen der Seez und der Bergbäche bewirkten eine Verlandung des Uferbereichs. Die mittelalterliche Stadtbefestigung besass vier Tore: Das untere Tor ist erstmals 1312 urkundlich erwähnt. Es ging nach Westen gegen den See – das obere Tor am anderen Ende der Hauptgasse gegen Osten. Gegen den Berg, nach Norden, öffnete sich das Bergtor; in seiner Achse gegen die Ebene hin muss das Südtor gestanden haben. Innerhalb der Ummauerung lag der Stadtbungert; er hatte wohl den Transportpferden als Weide gedient. Von der einstigen Befestigungsanlage sind nur noch Teile erhalten (1.0.3), gut sichtbar vorab die westlichen und nördlichen Mauerabschnitte. Als weiterer Ortsteil aus vorindustrieller Zeit bleibt die kath. Pfarrkirche (0.3.1). Wider Erwarten steht sie ausserhalb der ehemaligen Stadtmauer, östlich des so-

genannten Dorfbachs (2.0.3). Einer ihrer ältesten Teile ist der Turmschaft romanischen Ursprungs aus der Zeit um 1200. In der Nacht vom 1. Juni 1799 erlebte das Städtchen eine verheerende Feuersbrunst.

Bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts lebte die Bevölkerung zur Hauptsache von Handwerk, Handel, Gastgewerbe und Transportwesen, von Schifffahrt und Fischerei sowie von der Forst- und Landwirtschaft (z. B. Weinbau). Im Jahr 1798 zählte die heutige Gemeinde ca. 950 Einwohner. 1837 waren es bereits deren 1792.

Das grosse Werk der zwischen 1807 und 1823 durchgeführten Linthkorrektur hat die Entwicklung der Kleinstadt entscheidend beeinflusst. Es verhinderte die drohende Versumpfung des Seezdeltas. Das angestammte Transportwesen erfuhr tiefgreifende Veränderungen durch den Bau der Strasse entlang dem See (1846) und der Walenseetaler Eisenbahn (eröffnet 1859). Damit hatte die Schifffahrt mit dem Stapelplatz am Hafen ihre Bedeutung verloren. Wichtigster Zeuge der bald darauf einsetzenden Industrialisierung ist die ehemalige Buntweberei an der Bahnhofstrasse. Eine Kalkfabrik entstand 1861. Im Jahr 1862 wurde Walenstadt auch als eidgenössischer Waffenplatz bekannt. Zwei Zeughäuser kamen direkt an die historische Verkehrsachse vom Hafen zum Städtchen (1) zu stehen.

Diesen Stand der städtebaulichen Entwicklung dokumentiert die Siegfriedkarte von 1897, als die Eisenbahn Grösse und Art der Siedlungserweiterung schon beeinflusst hatte. Sie zeigt die historische Hauptachse nur im seewärtigen Teil, die Bahnhofstrasse quer zur Hauptachse hingegen als bereits regelmässig bebaut. Der Ortsteil am See «Stad» bestand bis ins frühe 20. Jahrhundert nur aus einer kleinen dreiarmligen Siedlung. Ein Uferstreifen und der Hafen waren ihm vorgelagert.

Um 1900 zählte Walenstadt 1723 Einwohner, die Bevölkerung in der Gemeinde war auf 2994 angewachsen, bis gegen das Jahrhundertende (2000) auf 4532 Einwohner. Der Hang hinter dem Städtchen blieb bis weit über die Jahrhundertwende hinaus un-

verbaut. Mit dem Linth-Escher-Schulareal begann um 1920 eine Phase der Realisierung von öffentlichen Bauaufgaben, die mit der Anlage des Oberstufenschulhauses im Jahr 1982 einen vorläufigen Abschluss gefunden hat (4). Jahrzehntelang, bis nach dem Zweiten Weltkrieg, blieb das Siedlungsbild nahezu unverändert. Der Rückgang der industriellen Tätigkeit und die Entwicklung zum regionalen Dienstleistungszentrum machten schliesslich in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts Teile der Bahnhofachse zur eigentlichen Geschäftsstrasse. Das Bahnhofsquartier dehnte sich nach Westen aus (3), zahlreiche Wohnquartiere entstanden (III, V, XI), die Seestrasse wurde mit etlichen Wohnblöcken ausgebaut (5) und grössere öffentliche Anlagen wurden erstellt (X).

Der heutige Ort

Räumlicher Zusammenhang der Ortsteile

Das Städtchen (1) liegt zwischen dem Südfuss der Churfürsten und dem Bahndamm der SBB, an der wichtigen historischen Verkehrsachse zwischen See und Sargans. Quer dazu verläuft die nach Süden ausstrahlende Bahnhofachse (3.0.1). Vier Quartiere sind funktional und räumlich an den Ortskern angebunden: Die locker bebaute Vorstadt (2) beidseits des Dorfbachs (2.0.3) beim ehemaligen Osttor, das orthogonale Geschäfts-/Bahnhofquartier (3) in der Ebene, die bogenförmige Ortserweiterung am Hangfuss (0.1) und die öffentlichen Bauten aus dem 20. Jahrhundert (4) in leichter Hanglage. Subtil verknüpft mit dem Bachraum sind im Osten zwei kleine Baugruppen – die dörflich geprägte an der Kirchgasse (0.2) und der alte Kirchbezirk (0.3) –; völlig abgelöst von der Kleinstadt hingegen stehen zwei homogene Reihen von Wohnhäusern unterschiedlichen Standards – die eine (0.4) am Hang, die andere (0.5) zwischen Bahnlinie und Binnenkanal. Zwei Häuserreihen aus jüngerer Zeit (5) betonen wechselseitig die alte Verbindungsachse zum See. Dazu kommen im Südwesten, im Delta der Seez, das locker bebaute Kasernenareal (6) und beim Hafen eine historische, zum Ufer orientierte Baugruppe (0.6).

Der kleinstädtische Kern

Das Städtchen zeigt durch die strenge Geometrie seines trapezförmigen Umrisses klar den Verlauf der einstigen Ummauerung (1.0.3). Die östliche Grenze verläuft parallel zum kanalisierten Bach, die nördliche folgt dem Hangfuss. Der Schuttkegel des ehemaligen Bergbachs lässt sich noch am leicht ansteigenden nordöstlichen Abschnitt des Ortskerns ablesen. Auffallend innerhalb der Stadtanlage ist die eigenwillige Trennung von überbauter Fläche und Freiraum: Der grösste Teil der Häuser steht entlang dem Längs- und dem wichtigsten Querstrang. Von einer Überbauung ausgespart blieb der ehemalige Stadtbungert. Der ist noch heute eindrücklich als grosse, von Mauerresten umschlossene Wiese erlebbar – und dies von mehreren Standorten aus. Das Rückgrat des Städtchens bildet die einst zwischen den beiden Toren aufgespannte Hauptgasse (1.0.6). Quer zu ihr verlaufen mehrere Gassen; die wichtigste ist die von Norden her einmündende Herrengasse. Auf den Rathausplatz führt von Süden her die Bahnhofstrasse, so dass dieser zur Verkehrsdrehscheibe für ganz Walenstadt wird. Die leichten Krümmungen der Hauptgasse ergeben unterschiedliche Perspektiven. Drei Raumnischen (z. B. 1.0.7) erweitern überraschend den Strassenraum, vor- oder rückspringende Giebelhäuser bilden dessen abwechslungsreiche Begrenzung. Die feingliedrige Bebauung besteht aus zwei- oder dreigeschossigen Bürgerhäusern. In den Erdgeschossen hat es mehrere Ladenlokale, auch einige Gaststuben. Die repräsentativen Fassaden – mehrheitlich Giebelfronten – sind auf die Gasse ausgerichtet, die rückwärtigen sind einfacher gestaltet, ja sogar zum Teil – wie in einigen Hinterhofbereichen – vernachlässigt.

Im kleinstädtischen Strassenbild herrschen Putzbauten vor, die meisten geprägt von schlichtem Klassizismus. Im Kern stammen wohl noch einige Giebelhäuser – wie zum Beispiel das Rathaus – aus den Jahrhunderten vor dem Stadtbrand. Mehrere wurden im 19. und 20. Jahrhundert umgebaut oder renoviert. Ladenausbauten zeugen vom Wandel zum Einkaufszentrum. Trotz massiver baulicher Eingriffe aus jüngerer Zeit, zum Beispiel entlang der ehemaligen östlichen Stadtbefestigung (1.0.5), an der Anken-, Kapell- und Stallgasse, beim ehemaligen unteren Tor (1.0.8) oder

an der Stadtmauer (1.0.9), vermittelt das Städtchen noch immer das Abbild des spätmittelalterlichen Gebäudemusters. Die barocke Kapelle St. Wolfgang (1.0.2) unterscheidet sich weder in Stellung noch Volumen massgeblich von den alten Giebelbauten.

Die Vorstadtbereiche

Der Lindenplatz (2.0.2) ist Schnittstelle zwischen der Altstadt und dem Bereich vor dem ehemaligen oberen Tor (2). Hier geht die Hauptgasse in die Alte Landstrasse nach Sargans über. Der räumliche Zusammenhang wird zwar durch den Bachraum (2.0.3), konstituierendes Element des Gebietes, kurz unterbrochen, doch optisch setzt sich der Strassenraum in einem leichten Bogen kontinuierlich nach Osten fort. Das verzweigte Gebiet (2) ist ein lockerer Verbund von verschiedenen vorstädtisch oder dörflich geprägten Abschnitten und kleinen, homogenen Ensembles (2.1, 2.2, 2.3). Das Wohnviertel Lindenstrasse (2.1) ist orthogonal angelegt und umfasst drei Reihen von vorab aus dem 19. Jahrhundert stammenden, mittelständischen Häusern. Die zur längsten Reihe zusammengeschlossenen Bauten erwecken den Eindruck einer Bachbebauung, die übrigen säumen regelmässig die Linden- und Waisenhausstrasse, welche beim Brunnen (2.1.1) zusammenlaufen. Jenseits des kanalisierten Bachs, in der Nähe des Binnenkanals (3.0.3), stehen in straffer Anordnung einfache Wohn-, Gewerbe- und Nutzbauten (2.2). Vor den frontbildenden Hauptgebäuden sind umzäunte Vorgärten zum Teil noch erhalten. Ein dreigeschossiger Wohnblock aus jüngerer Zeit droht allerdings das kleine Ensemble von hinten zu erdrücken. Am Hang liegt eine einheitliche Gruppe von vier zweigeschossigen Kleinvillen (2.3). Die individuell gestalteten und dennoch für das frühe 20. Jahrhundert typischen Massivbauten stehen in gepflegten und eingezäunten Gärten.

Der nördliche Vorstadtbereich (0.1) folgt von der Nordecke des Städtchens aus dem Hangfuss bis in die reizvolle Landschaft, wo sich Wiesland – das Fürschfeld (I) – und Rebland (II) fast berühren. Er besteht aus ein- oder zweigeschossigen Wohnhäusern unterschiedlicher Gestalt aus dem 19. und 20. Jahrhundert sowie einzelnen Ökonomiebauten (z. B. 0.1.1). Deren Bedeutung liegt weniger im Baulichen als

vielmehr im schwungvollen Bebauungsarm, welcher das topfebene Wiesland zu umfassen scheint.

Der alte Kirchbezirk

Die katholische Pfarrkirche (0.3.1) mit ihrem schlanken romanischen Turm steht im grossen ummauerten Friedhof am Ostrand von Walenstadt. Sie dominiert baulich den ganzen lockeren Vorstadtbereich und strahlt weit in das bergige oder ebene Vorgelände aus (IV, VI). Der nach Osten orientierte Chor ist gleich hoch wie das durch einfache Bogenfenster gegliederte Hauptschiff. Nur der in Sichtquaderwerk gemauerte Turm zeigt anschaulich die Kargheit des romanischen Baustils. Er steckt bis zum Rundbogen des ehemaligen Portals im angeschwemmten Schotter des nahen Bachs. Der Kirche selber haben bauliche Neuerungen wie die Einwölbung des Schiffs um 1700 und die spätere Erhöhung des Glockengeschosses mit neuem Spitzhelm weitgehend das mittelalterliche Gepräge genommen. Zum Kirchbezirk (0.3) zählt auch das an der Friedhofsmauer stehende Wohnhaus, ein schmalbrüstiger, dreigeschossiger Giebelbau. Die Kirchgasse (0.2.1) steigt räumlich reizvoll zu einer Gruppe von Wohnhäusern an (0.2), von denen allerdings die wenigsten noch in ursprünglichem Zustand sind.

Das Bahnhof- und Geschäftsquartier

Die Erschliessung und teilweise Besiedlung (3) der trocken gelegten Ebene vor dem Städtchen, eine grosse Leistung des 19. Jahrhunderts, ist mit der Bahnhofstrasse als Rückgrat (3.0.1) und den von ihr abzweigenden Querstrassen in der Struktur noch vollständig intakt, ebenso manche Bebauungsabschnitte: so das kompakte Wohnviertel mit kleiner Textilfabrik (3.1) am Binnenkanal, das straffe Fabrikareal der ehemaligen Weberei (3.2), das locker bebaute Bahnhofviertel (3.4) und weitere regelmässig angelegte Wohnquartiere unterschiedlichen Standards (3.3, 3.5). Ein weiteres wichtiges Element für den südlichen Abschnitt der Bahnhofstrasse besteht in der 1906 vollendeten reformierten Pfarrkirche (3.0.2). Diese steht im gleichen Geviert wie die Weberei mit dem herrschaftlichen Kopfbau (3.2.1), jedoch nicht wie diese unmittelbar an der Strasse, sondern in umzäunter Parzelle zurückversetzt. Ihr spitzhelmiger Turm akzentuiert das Quartier. Der nördliche Ab-

schnitt der Bahnhofstrasse, früher ein regelmässig mit zweigeschossigen Wohn-/Geschäftshäusern bebauter Strassenzug, besteht heute aus einem verdichteten, gesichtslosen Geschäftszentrum mit klotzigen, stellenweise bis zu viergeschossigen Bauten aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

Zwei kleinere, ebenfalls im Zuge der Industrialisierung entstandene Baugruppen (3.6, 0.5), sind sehr homogen und von hoher Wohnqualität. Die eine liegt am Rande, die andere ausserhalb des Bahnhof- und Geschäftsquartiers. Die einfachen, für die Jahr um und nach 1900 typischen Arbeiter- und Angestelltenhäuser stehen aufgereiht in eingezäunten Gärten.

Erhaltenswerte Ortsteile am Hang

Im Areal mit öffentlichen Bauten (4) liegt auch das Linth-Escher-Schulhaus (4.0.1). Der quergelagerte Walmdachkubus des Klassentrakts ist viergeschossig und hat einen Treppenturm. Dank seiner prägnanten Gestalt und der Lage am Hang hat der Bau einen seiner gewichtigen Funktion entsprechenden Stellenwert im Ortsbild. Zur Anlage gehören auch die an das Schulhaus angebaute Turnhalle und der mit Laubbäumen gesäumte Pausenplatz.

Höher am Hang, mit prachtvollem Ausblick auf die Rebhalden und ganz Walenstadt, stehen locker gereiht ein paar bürgerliche Wohnhäuser und ein Ökonomiebau (0.4). Mit ihnen schliesst die schützenswerte Bebauung am Hang ab. Die älteren Gebäude sind etwa hundert Jahre alt (z. B. 0.4.1, 0.4.2), das jüngere stammt wohl aus den 1930er-Jahren. Die Stützmauern entlang der Bergstrasse und die eingezäunten Gärten machen aus der bauhistorisch uneinheitlichen Gruppe ein geschlossenes Ganzes.

Die Bebauung auf dem Weg zum See

Etwa seit den 1960er-Jahren ist die Seestrasse durch einen Strang von Ein- und Mehrfamilienhäusern eine neue Bebauungsachse (5) geworden, ein weiteres Beispiel des sich in Walenstadt seit etwa der Mitte des 19. Jahrhunderts manifestierenden Planungswillens. Erstmals in der Geschichte des Orts zeigt sich die einst lebenswichtige Verbindung zwischen Städtchen und See auch räumlich definiert, meist mit regel-

mässig gereihten und einfach ausgeführten Bauten (z. B. 5.1). Zwischen den Wohnhäusern liegt ein Bürohaus (5.0.2), und im westlichen Abschnitt mit älteren Bauten stehen die beiden Gasthäuser «Walensee» und «Schiff» (5.0.3). Ausser dem Bürohaus haben alle Bauten ein Giebeldach – auch die dreigeschossigen Mehrfamilienhäuser im östlichen Abschnitt der Bebauungsachse. Auf der Seite des locker bebauten Kasernenareals (6) wirken an der Seestrasse nur die beiden alten Zeughäuser und ein bäuerlicher Mehrzweckbau als raumdefinierende Elemente. Die übrigen Haupt- und Nebenbauten liegen tiefer im umzäunten Geviert, teilweise gruppieren sie sich um innen liegende Höfe.

Als einzige im ganzen Ort haben die Häuser am See (0.6) einen unmittelbaren Bezug zum Wasser. Von den frontbildenden Wohnbauten schweift der Blick über den von hochstämmigen Bäumen beschatteten Uferstreifen (IX) zum Hafen und schliesslich über die Wasserfläche. Die ältesten Bauten aus vorindustrieller Zeit zeigen klassizistische Stilmerkmale. Ein Wohnhaus, ein hoher, hell verputzter Giebelbau mit drei Vollgeschossen, steht besonders silhouettenwirksam in der geschlossenen Ganzheit. Eine Zierde der Seefront ist die sogenannte Offiziersunterkunft; der symmetrische Bau mit fünf Fensterachsen, einer Freitreppe und Walmdach entstand in den 1830er-Jahren als bürgerliches Wohnhaus.

Die wichtigsten Umgebungen

Auf das Fürschtfeld (I), den Rebhang (II), das steile Wiesgelände im Hintergrund (IV) und den parkähnlichen Uferstreifen (IX) mit Strandbad kann am wenigsten verzichtet werden. Diese Umgebungen gliedern die Bebauung oder bilden einen wesentlichen Vorder- und Hintergrund der historischen Quartiere. Und Dank des Zollachers (VI), einer noch weitgehend unverbauten Wiesebene mit locker gepflanzten Obstbäumen, kann die alte Pfarrkirche (0.3.1) in ihrer ganzen Dominanz im Osten von Walenstadt gesehen werden.

Empfehlungen

Siehe auch die kategorisierten Erhaltungsziele

Verkehrsberuhigende Massnahmen an Bahnhof- und Seestrasse ergreifen.

Vorplätze und Parkplätze sensibler behandeln.


In der Altstadt keine weiteren Ladenfronten zulassen; Umbauten und Renovationen unter die Aufsicht der kantonalen Fachinstanzen stellen.

Die Verknüpfungsbereiche der verschiedenen Quartiere mit besonderer Aufmerksamkeit behandeln, so dass die einzelnen Ortsteile ablesbar bleiben.

Für die wichtigen Nahumgebungen ein Bauverbot erwirken.

Eine siedlungsgeschichtliche Analyse erstellen lassen.

achsen sowohl innerhalb des historischen Kerns wie von diesem zum Bahnhofviertel und zum See mit dem baumbestandenen Uferstreifen als Naherholungsraum.

 Architekturhistorische Qualitäten

Besondere architekturhistorische Qualitäten dank der klaren Gliederung der alten Siedlungsteile und der guten Ablesbarkeit der einzelnen Entwicklungsphasen. Bauhistorisch und typologisch interessante Einzelbauten wie beispielsweise das alte Rathaus, die Sakralbauten, das Schulhaus, das Webereigebäude und die Zeughäuser. Vielfalt an Wohnhäusern unterschiedlichen Standards.

Bewertung

Qualifikation der Kleinstadt bzw. des Fleckens im regionalen Vergleich

 Lagequalitäten

Besondere Lagequalitäten dank der Altstadt am Talrand der Seez, dem ins Delta vorstossenden Bahnhof-/Geschäftsquartier und dem direkt am See gelegen Ensemble. Besondere Qualitäten auch wegen der auf die Topographie eingehenden Bebauungen am Fusse des Rebhangs und auf mittlerer Höhe am Hang, wegen der silhouettenprägenden Baukörper von Kirchen und Schulhaus. Noch heute erlebbarer enger Bezug einzelner Quartiere zum umliegenden Weideland mit Obstbäumen und einzelnen Bauernhöfen.

 Räumliche Qualitäten

Besondere räumliche Qualitäten durch die Hierarchie in der Bebauung, den Kontrast zwischen gewachsenen und geplanten Ortsteilen, durch die intakten Gassenräume, Plätze und den einmaligen Stadtbungert in der Altstadt. Klar angelegte Verbindungs-

2. Fassung 10.2008/fsr

Filme Nr. 9258–9263 (1999)
Fotograf: Fritz Schemmer

Koordinaten Ortsregister
742.349/220.940

Auftraggeber
Bundesamt für Kultur (BAK)
Sektion Heimatschutz und Denkmalpflege
Hallwylstrasse 15, 3003 Bern

Auftragnehmer
Büro für das ISOS
Sibylle Heusser, dipl. Arch. ETH
Limmatquai 24, 8001 Zürich

ISOS
Inventar der schützenswerten Ortsbilder
der Schweiz